

Gartenkultur in der Schweiz

RÜCKBLICK AUF EIN EREIGNISREICHES 1995

Von Guido Hager,
Landschaftsarchitekt
BSLA, Zürich

Unter dem Titel «Gartenkultur in der Schweiz 1995» organisierte die ICOMOS-Arbeitsgruppe «Gartendenkmalpflege» ein besonderes Gartenjahr, das sich vor allem aus einem Grund mit dem Europäischen Naturschutzjahr überlagert hat: Die historischen Gärten konnten als Thema der Talersammlung 1995 gewonnen werden.

Die Schoggitalersammlung wird abwechslungsweise für ein Anliegen des Schweizerischen Heimatschutzes und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz durchgeführt. Dass historische Gärten Anliegen sowohl des Heimatschutzes als auch des Naturschutzes beinhalten, war einer der ausschlaggebenden Gründe für den Heimatschutz, sein Jahr dem Thema «historische Gärten» zu widmen. Damit bot sich die Möglichkeit, bei einer breiten Öffentlichkeit für die Pflege und Erhaltung einer Objektgattung zu werben, deren Bedeutung noch wenig bekannt ist. Nicht unwichtig war die Überlegung, mit dem Talergeld weitere Subventionen auszulösen, das heisst, auch die Denkmalpfleger daran zu erinnern, dass Gärten zu unserem historischen Erbe gehören.

TALERSAMMLUNG «ALTE GÄRTEN»

Die Idee, den Schoggitaler den historischen Gärten zu widmen, wurde bereits in den achtziger Jahren im BSLA-Vorstand innerhalb des Leitbildes und des PR-Konzeptes diskutiert. Dass diese Idee, nach Jahren realisiert, breites Gehör fand, mögen die rund 820 000 verkauften Taler bezeugen. Die drei Hauptobjekte wurden in 62 Tageszeitungen und in einem Kurzfilm in Fernsehen DRS veröffentlicht, 1 300 Plakate hingen 14 Tage lang in allen Schweizer Gemeinden, 3 600 Schulklassen erhielten die Dokumentation für den Unterricht, über 3000 Malbögen aus der Dokumentation wurden auf Anfrage nachgeliefert.

Mit dem Erlös der Schoggitalersammlung 1995 werden drei Hauptobjekte und verschiedene Kleinobjekte unterstützt. Das erste Hauptobjekt sind die *Bergeller Gärten GR* (siehe «Der Gartenbau» 33/95). Neben dringenden Reparaturarbeiten an verschiedenen Portalen in Soglio und Instandsetzungsarbeiten in Castelmur wurde in Stampa eine Ausstellung mit begleitender Publikation zusammengestellt, die eine gute Übersicht zu den alten und neuen Gärten im Bergell gibt. Diese meist unbekanntesten Schätze, die teilweise öffent-



lich zugänglich sind, werden so erstmals in ihrem Zusammenhang gewürdigt. Das zweite Hauptobjekt ist der *Garten von Schloss Vuillierens VD*. Neben theoretischen Arbeiten zum Parkpflegewerk und zu den Gärten im Dorf Vuillierens werden Gärtnerlehrlinge von einem Baumsachverständigen in Baumschnitt und Baumerhaltungsmassnahmen an der langen vierreihigen Allee unterrichtet. Für das dritte Hauptobjekt, den *Garten von Schloss Teufen ZH* wird ein Parkpflegewerk erarbeitet und eine Mauer saniert. Dass diese Gelder immer nur einen Teil der Gesamtkosten tragen, an denen die Kantonale Denkmalpflege sich massgeblich mitbeteiligt, wurde bereits erwähnt. Von den sogenannten Kleinobjekten sind besonders das *Archiv für die Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung* (Restaurierung der Fotosammlung) sowie den alle Plakate und Unterlagen zierenden *Garten am Julier* zu erwähnen.

INVENTAR HISTORISCHER GÄRTEN DER SCHWEIZ

Schützen können wir bekanntlich nur, was wir kennen, und so ist ein Inventar immer der erste Schritt für eine denkmalpflegerische Tätigkeit. Die ICOMOS-Arbeitsgruppe «Gartendenkmalpflege» hat für das «Inventar historischer Gärten und Anlagen der Schweiz» eine Aufnahmemethodik und Aufnahmeblätter entwickelt, die vom Kanton Aargau bis Ende 1995 getestet wurden. Inzwischen läuft in sieben Kantonen die Inventarisationsarbeit. Die Aufnahmen werden vom BSLA zusammen mit den Kantonssektionen des Schweizer Heimatschutzes und der SGGK (Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur) durchgeführt. Die Gesamtorganisation, die fachliche Beratung und Betreuung sowie das Sammeln und Verarbeiten der Daten liegen bei der ICOMOS-Arbeitsgruppe. Das fertige Inventar wird den kantonalen Planungs- und Denkmalämtern abgegeben. In einer Publikation sollen die historischen Gärten und Anlagen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Tagung «Inventarisierung historischer Gärten» in Basel bot einem grossen Publikum eine Auswahl vorhandener Inventarwerke.

ZAHLREICHE AKTIVITÄTEN

Ein Kunstvergnügen ganz besonderer Art präsentierte sich dem jeweils in grosser Zahl anwesenden Publikum der Veranstaltungsreihe «Musik in Gärten». Sechs Gärten und Anlagen wurden vom Kontrabassist Christoph Hildebrand musikalisch unterlegt, je nach

RÉSUMÉ

Sous le titre «Culture des jardins en Suisse en 1995», le groupe de travail, «Conservation des jardins» de l'ICOMOS organisait une année particulière. L'article décrit les principales raisons de cette année dédiée à la culture des jardins. La clôture de cette année particulière s'est déroulée lors de la traditionnelle journée de Rapperswil à la fin 1995. La vente des écus en chocolat du «Heimatschutz» pour les jardins historiques a été un des événements importants de l'année. Trois projets principaux: Jardin de Bergell (GR), Jardin du château de Vuillierens (VD) et Jardin du château de Teufen (ZH) et différents petits projets pourront être soutenus grâce à la vente des écus en chocolat.



Objekt zusammen mit Texten, Theatereinlagen, Tanz oder Gesang. Die streichenden, surrenden, quietschenden, schreienden, murrenden, klopfenden, pochenden Laute überhöhten die jeweilige Gartenstimmung. Die Gartenräume wurden neu erlebt und dies am intensivsten zwischen den Noten. Dazu lies die Partitur. Zeit, Zeit, die ein solch besonderes Merkmal der Gärten ist.

Den Auftakt zum Gartenjahr aber machte anfangs Mai die Ausstellung «Gute Gärten – Gestaltete Freiräume in der Region Zürich», die mit 740 Besucherinnen und Besuchern für das Architektur-Forum Zürich zu den bestbesuchtesten Ausstellungen zählt, zudem nahmen 250 Personen an den vier Werkstattberichten und den drei Exkursionen teil. Das zur Ausstellung erschienene Buch gleichen Titels wurde bislang in über 1300 Exemplaren an Sponsoren, Bibliotheken, Zeitschriften und im freien Verkauf ausgeliefert.

Die Ausstellung «Der Garten – Grün in der Kunst – Historische Gärten in der Schweiz ab 1870» im Seedamm-Kulturzentrum, Pfäffikon SZ, angeregt und unterstützt vom Archiv für die Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung, wurde über 7400mal besucht! Eine Publikation zu dieser Ausstellung ist in Vorbereitung.

«Der schwimmende Garten», der Beitrag des ITR zum Gartenjahr, wurde von Studierenden konzipiert und realisiert. Das Bild vom nahen und fernen Ufer her, einen Baum im Bug eines Ledischiffes über den Zürichsee gleiten zu sehen, hat Erstaunen und Bewunderung ausgelöst. Sowohl in der Plakatausstellung (Information zum Berufsstand) wie im «Garten» auf dem Schiff wurden hohe Sorgfalt und Können gezeigt.

Die Ausstellung «Gärten im Bergell», die im Januar 1996 am ITR und dann in Chur zu besichtigen ist, wurde bereits gewürdigt. Die informative, übersichtliche und doch detailreiche Ausstellung «Zürcher Grünräume im Spiegel der Stadtentwicklung» ist noch immer im Kleinen Forum in der Stadelhofer Passage Zürich an siebzehn Plakatwänden zu sehen oder in der gleichnamigen Publikation nachzulesen.

Im Zusammenhang mit dem Gartenjahr hat der Aargauer Heimatschutz das Kloster Fahr für seine Verdienste in der Erhaltung und Pflege seiner Gärten mit dem diesjährigen Preis gewürdigt. Der Zürcher Heimatschutz hat die kompetent geführte Fachstelle Gartendenkmalpflege der Stadt Zürich an einer Preisverleihung ausgezeichnet.

Es ginge zu weit, nun auf alle weiteren Exkursionen, Tagungen und Kurse einzugehen. Viele

freiwillige Helfer und Organisationen haben das reiche Programm ermöglicht. Ein Verein Pro Patumbah und eine Stiftung Patumbah konnten aus Anlass der Gefährdung des privaten Parkteils gegründet werden. Auf die Gründung einer Schweizer Stiftung für historische Gärten musste jedoch verzichtet werden, eine Idee, die vielleicht, wie der Schoggitaler, wiederum zehn Jahre braucht bis zur Realisation.

RAPPERSWILER TAG 1995

Den eigentlichen Abschluss des Gartenjahres bildete der Rapperswiler Tag am Technikum ITR. Die beiden Einführungsreferate von Peter Paul Stöckli und Dr. Ueli Halder bilanzierten und resümierten auf ein-



Originelles Ausstellungskonzept: Projekt «Schwimmender Garten». Foto: Martin Klöti.

Concept original de l'exposition: projet «jardin flottant».

Bauerngarten: fast wie ein Urbild eines Gartens. Foto: Archiv ITR.

Jardin de ferme: presque un prototype de jardin.

drucksvolle Weise das Garten- und das Naturschutzjahr. Dr. Martina Nath-Esser zeigte sachverständig und kompetent an Beispielen ihrer Hamburger Tätigkeit Gemeinsamkeiten und Widersprüche zwischen Gartendenkmalpflege und Naturschutz auf. Mit ihrer Dissertation zu «Historische Pflanzenverwendung in Landschaftsgärten – Auswertung für den Artenschutz» hat sie dazu auch eine breite Basis. Gaudenz Tschanz aktionierte sich kalauernd zu «Aktionen als Instrument». Die Ausstellung zu den Aktionen und Projekten 1995 war als Collage angesagt, ärgerte aber in manchen Teilen in ihrer schludrigen Darstellung (waren da Gestalter am Werk?). Die abschliessende Podiumsdiskussion blieb bei vagen Statements, die nicht ineinander griffen. Erst gegen den Schluss hin kam es zu den zentralen Fragen der Auslotung zwischen Gartendenkmalpflege, Naturschutz, aktueller Gartenkunst und Öffentlichkeitsbezug. Doch dann war eben Schluss.

Beinahe: Bilder aus den besuchten Gärten, Ausschnitte wie wir sie sonst nie sehen, begleiteten den Kontrabass von Christoph Hildebrand (damals wie heute sträuben sich bei mir die Nackenhaare, so eindrücklich war es). Im Raum beherrscht die Musik das Bild. Einen stimmigeren Abschluss dieses Tages und des Gartenjahres hätte ich mir nicht erträumen können.

Der Apéro, überhaupt die reichlich bemessenen Pausen, machen den Rapperswiler Tag zum jährlich wiederkehrenden Treffen unter lieben Bekannten, Kollegen und Freunden. Ich möchte ihn nicht missen. ■